

Köngeter: »Es gibt kein yello-gas«

Erhöhung deckt nur die gestiegenen Einstandspreise ab

Villingen-Schwenningen. »Mir ist nicht bekannt, wie das gaspreis-forum die Anzahl der Kundenwidersprüche ermittelte«, sagt Stadtwerkegeschäftsführer Ulrich Köngeter. Er könne nur seine Aussage wiederholen, dass bezogen auf den Gesamtkundenstamm der beiden Unternehmen SVS und Zweckverband die Quote der Widersprüche nach wie vor unter fünf Prozent liegt.

»Nach dem aktuellen Wettbewerbsvergleich liegen wir wie im Jahr 2005 im günstigeren Bereich, zumal die EnBW schon Ende 2005 angekündigt hat, dass sie diverse Tarife ab dem 15. Januar anheben wird«, kontert Köngeter den Vorwurf, die Stadtwerke gehörten in der Region zu den teuren Gasverkäufern. Man habe allen Widerspruchsführern im Urkundswege bewiesen, »dass die Preiserhöhung 2006 nur die gestiegenen Einstandspreise abdeckt«. Insofern sei es auch unverständlich, ein Wirtschaftsprüfer testat anzuzweifeln, denn ei-

ne Unregelmäßigkeit in so einem Fall hätte erhebliche Haftungsfolgen.

Was den Wettbewerb im Haushaltskundenbereich anlangt, zeige sich sehr deutlich, dass in dieser Hinsicht Strom und Gas nicht vergleichbar seien und vor allem auch, dass die Erfahrungen aus dem Strombereich auf das Medium Gas abfärben. Köngeter: »Ich erinnere an 1999 und die Jahre danach: viele Billiganbieter im Bereich Strom sind vom Markt verschwunden, weil sich gezeigt hat, dass die hinter dem Wechsel stehende Dienstleistung bei massiven Preisreduzierungen keine Marge mehr erlaubt. Obwohl de jure der Gasmarkt liberalisiert ist, gibt es beispielsweise kein yello gas. Wir halten es daher auch nicht für sachgerecht, diese momentane Situation der SVS beziehungsweise dem ZVB anzulasten«. Gleichwohl sei er sicher, dass nach Genehmigung der Netznutzungsentgelte Gas durch die Netzenturen noch in 2006

der Wettbewerb anders als jetzt in Gang kommen werde.

Zur Situation der Zusammenarbeit zwischen SVS und ZVB sei zu sagen, dass diese erhebliche Vorteile bringe. Ein gebündeltes Einkaufsvolumen bringe allen Beteiligten günstigere Einstandskonditionen, die dem ZVB ohne Aufschlag durch die SVS zugute kommen. Müsste der ZVB alles mit eigenem Personal erledigen, wären Gremienarbeit, Marketing, Akquise, Abrechnung, Rechnungswesen und Finanzverwaltung einschließlich Inkasso nicht mit 140 000 Euro zu bewerkstelligen. Von einer Interessenkollision könne daher keine Rede sein. SVS und ZVB sind rechtlich unterschiedliche Organisationen.

Für den Verbund von Stadtwerken und Bädern in Villingen-Schwenningen mit dem Vorteil einer entsprechenden Steuerersparnis hat der Regierungspräsident in Freiburg bereits im Juni 2001 eine klare Auskunft erteilt: die rechtliche Zulässigkeit.

Schwab 13.01.06